

In Memoriam Hugo Keiper
Anglistischer Forscher, Lehrer, Freund:
eine Würdigung

Herausgegeben von Volker Horn
unter Mitwirkung von Bernadette Keiper-Fimbinger





Foto: Ulrike Rauch

In Memoriam Hugo Keiper

Anglistischer Forscher, Lehrer, Freund:
eine Würdigung

Herausgegeben von Volker Horn
unter Mitwirkung von Bernadette Keiper-Fimlinger

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	
Volker Horn	9
In Memoriam Hugo Keiper	
Gerfried Ambrosch	17
„By all means, let’s listen“	
Christina Bernögger	23
Coldplay	
Michael Bertl	36
Augenblicke mit Hugo	
Christoph Bode	39
In den Siebzigern:	
Zwei Studenten spielen Folk und Blues	
Günther Burndorfer	63
Hugo Keiper	
Lilian Faschinger	65
Der andere Weg	
Rainer Feldbacher und Gernot Pottlacher	68
Did Not Answer – Early Cases of Failing to Reply in the LION Database	
Monika Fludernik	72
„Of Hooks, Earworms, and Other Fishing Tackle“:	
Hugo Keiper – national international	
Wolfgang Görtschacher	93
Hugo Keiper: Lebensfreund	
Volker Horn	103

My old man: Always gentle on my mind Bernadette Keiper-Fimbinger	128
Als mein Vater starb, brannte eine Bibliothek Maximilian Keiper	134
Music as Protest and Propaganda Victor Kennedy and Kristian Kolar	142
An Unlikely Cultural Revolution – The Impact of Radio Luxembourg on Yugoslav Culture Kristian Kolar	175
Die Provokation der Antigonon. Antigone im Dionysostheater Athens über Paris und Robben Island bis Shatila in Syrien Eveline Krummen	186
Atwood, Shakespeare, and the Magic of Words In Memory of Hugo Keiper Martin Löschnigg	242
„Spiel“ unter dem Spiel. Raumdispositiv und Ästhetik im mittelalterlich- frühneuzeitlichen Theater Andreas Mahler	257
“Music to Hear...” from Shakespeare to Stravinsky Manfred Pfister	281
Hugo Keiper – Nachklang seiner Worte Aljaž Pestotnik Robič.	299
Chinoiserie – Inuit-Steinschabekunst – Alpenländische Morschholzsulpturen Franz Karl Stanzel	308
London calling. Eine Erinnerung an meinen Diplomarbetsbetreuer ao. Univ.-Prof. Mag. et Dr. phil. Hugo Franz Keiper Kristin Steindl	316

Conflicting Points of View: Narrative Situation and Implied Worldview in Martin Amis' Short Story “The Last Days of Muhammad Atta” Johannes Wally	320
Anhang	340
I Die Beiträgerinnen und Beiträger	341
II Lebenslauf Hugo Keiper	356
III Links	359
IV Auswahl von Publikationen und Vorträgen . . .	360

Vorwort

Volker Horn

„In Memoriam Hugo Keiper“ versammelt Texte zum Andenken an den Grazer Anglisten, ähnlich einer Festschrift, initiiert von Angehörigen, Freunden und Studierenden, und nun mit Beiträgen weiterer Autorinnen und Autoren verwirklicht. Der Band möchte zum Bewahren und Zugänglichmachen von Keipers Wirken beitragen, zur Würdigung und Stärkung seiner Anliegen.

Hugo Keipers Tod im Frühjahr 2019 löste Bestürzung und Trauer aus, in Familie, Freundeskreis, Kollegenschaft und unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern einer Lehrveranstaltung, die Hugo Keiper am Vormittag des 6. Juni hätte halten sollen, wie in jeder Arbeitswoche im Sommersemester 2019. Drei Wochen später fand ein vom Institut für Anglistik gestaltetes Abschiedsessen im Foyer des Institutsgebäudes statt, mit Hugos Angehörigen, der Kollegenschaft, vielen Studierenden, Menschen unterschiedlichen Bezugs. Empfundene Nachrufe wurden gesprochen; ein Hugo Keiper gut bekannter Text gelesen, John Miltons Beschreibung des Paradieses als irdisch-überirdisch schöner Ort: *Thus was this place a happy rural seat of various view ...* Wir sangen gemeinsam einige der ikonischen Popsongs, die Hugo geliebt und über die er gearbeitet hatte. Wir konnten uns austauschen und Gefühle aussprechen, an diesem besonderen Ort auch Hugo Keipers Wirkens: ein postmoderner Bau, die mit einem Preis ausgezeichnete Schöpfung eines Architekten der Grazer Schule. Mit der Kubatur spielend, von Licht erfüllt, in grauen und strahlend weißen Farbtönen. Der Blick der

Anwesenden konnte sich lösen und sich nach oben richten, drei Stockwerke hoch im schmaler und heller werdenden Innenraum, entlang eines diagonal aufsteigenden Pfeilers: eine Jakobsche Himmelsleiter.

Hugo Keiper war ein fachlich und interdisziplinär aktiver, international vernetzter Anglist und Literaturwissenschaftler, der ungewöhnlich breit (man kann sagen: teils heterodox) in Forschung und Lehre aufgestellt war, mit Themen von spätmittelalterlicher englischer Dichtung, frühneuzeitlicher Dramatik (Christopher Marlowe) bis zu Aspekten der Popkultur, besonders englischsprachiger Pop-Texte. Er wurde von vielen, die ihn kannten, als Polyhistor, als vielseitige und in vielem kreative Persönlichkeit erlebt, als eine Ausnahme-Person in akademischen Belangen wie im persönlichen Umgang.

Welches Zeugnis von Wertschätzung kann dieser Person und ihrem Wirken auf längere Sicht gerecht werden, über Trauer und Anteilnahme hinaus? Wie lässt sich die Fülle des Nachgelassenen (in jedem Sinn) erhalten, wenn möglich weiterführen? Diese Frage stellten sich manche aus Keipers Umgebung. Es war ein kleiner Personenkreis, der eine Antwort fand und handelte: an erster Stelle Anita Keiper, Hugos Witwe, selbst kenntnisreiche, mit Hugos Arbeit vertraute Partnerin; Hugo Keipers Tochter Bernadette Keiper-Fimbinger, selbst Anglistin; sein Sohn Maximilian; einige von Hugos Studierenden und jungen Absolventen, und freundschaftliche Wegbegleiter wie der gegenwärtige Herausgeber.

Hugo Keiper war kein vorausschauendes Handeln möglich gewesen, um über seine materielle (und gleichzeitig vielfach immaterielle) Hinterlassenschaft zu disponieren. Bücher, Papiere und Effekten befanden sich daher an seinen zwei Arbeits-

stätten, im Institut wie an seiner Wohnadresse: Sichten und Disponieren oblag Anita Keiper. Ich durfte als langjähriger Freund der Familie zu Schritten des Erhaltens und neu Ordnen ein wenig beitragen, sowohl in Hugo Keipers persönlichem Arbeitsbereich wie beim Erfassen einiger Schriften, die in seinem Institutsbüro zurückgeblieben waren.

Dies erlaubte einen Blick in Hugo Keipers eigenes Reich des Arbeitens: vier Räume einer ganzen Wohnung, mit einer Vielzahl von Büchern – was nicht überraschte – und von anderen Effekten: ein Computer am Haupt-Arbeitsplatz, unterschiedliche Systeme von Hänge- und Registermappen; umfangreiche Nachschlagewerke, wie sie Hugo Keiper immer schätzte. Kleine oder A4-formatige Blätter mit handgeschriebenen Aufzeichnungen; Broschüren, *loose leaf*-Mappen; Typoskripte in Aktenschränken. Ferner eine Hi-Fi-Anlage, Schallplatten und eine umfangreiche CD-Sammlung; Gitarren, Musiknoten, ein Aufnahmegerät; Taschenbücher, darunter viele Kriminalromane, wie frisch von der Trafik am Bahnhof.

Es war berührend zu sehen, dass in den Bibliotheksräumen nicht nur einschlägige Fachpublikationen standen (erinnerlich sind mehrere ideengeschichtliche Studien zu Unterwelt- und Höllen-Vorstellungen, von der Antike über Dante bis zur Moderne), sondern, auf höheren Regalen, schmale Bände deutscher und englischer Klassiker aus den Fünfzigerjahren, vielleicht Geschenke der vorhergegangenen Generation; sowie Bücher aus den Siebzigern, also aus Studienzeiten. Rezente Studien und aktuelle Unterlagen befanden sich in Augenhöhe, ihrer Relevanz oder häufigen Benützung entsprechend.

Hier hatte Hugo Keiper alles geordnet vorbereitet für seine Lehrveranstaltung zu Poptexten und Popkultur am Vor-

mittag des 6. Juni 2019: Notizen zum Thema, die entsprechende Namensliste, mit handschriftlichem Zusatz zum Fernbleiben eines Teilnehmers; die Vorlage fürs Kopieren eines Handouts in einer Mappe und seine zur Mitnahme bereite Aktentasche.

Nach Sichten und teilweisem Verpacken leitete Anita Keiper die langfristige Aufbewahrung und Zugänglichkeit der Hinterlassenschaft in die Wege. Eine Auswahl des Nachlasses wird in der Sonderabteilung der Universitätsbibliothek Graz archiviert werden. Frau Oberamtsrat Ute Bergner ist hier herzlicher Dank auszusprechen.

In Hugo Keipers Institutsraum waren (unter anderem) 26 Abschlussarbeiten von Studierenden verblieben: zwei Dissertationen und 24 Diplomarbeiten, die er in den etwa zehn vorhergehenden Jahren betreut hatte. Die VerfasserInnen hatten diese offensichtlich ihrem Betreuer persönlich übergeben, zusätzlich zu den offiziell eingereichten Exemplaren, mit Widmungen oder persönlichen Worten, die sich in fast allen Texten finden, teils auch Bemerkungen des Betreuers und Beurteilers selbst. Dies sind Texte mit besonderem Status, von denen alle außer zwei Pop, Popkultur, Poptexte zum Thema haben. Ich konnte ein Verzeichnis erstellen und listete eine Auswahl der (in diesem Sinn) außertextlichen Wortmeldungen als Zitate auf. Diese Aufstellung wird dem archivierten Material beiliegen.

Ein größerer Schritt zur Erhaltung und Öffnung eines weniger bekannten Teils von Hugo Keipers literaturkritischer Tätigkeit war der Band *Er wünscht sich des Himmels Tuch* (2020), konzipiert und herausgegeben von Anita Keiper. Dies ist eine Sammlung von Vorträgen und kürzeren Texten Keipers zu rezenten im Verlag publizierten Texten zeitgenössischer österreichischer Schriftsteller mit weiteren

Autoren-Beiträgen: ein Schwesterprojekt zum vorliegenden Band.

Etwa zur selben Zeit traf und beriet sich die kleine schon erwähnte Gruppe von Personen mit nahem Bezug zu Hugo Keiper: Anita Keiper, immer die stärkste Initiatorin; Tochter Bernadette Keiper-Fimbinger und Sohn Maximilian Keiper; Freunde (der Schreiber dieser Zeilen, Gerfried Ambrosch, Günther Burndorfer) und einige vormalige Studierende Hugo Keipers (Christina Bernögger, Aljaž Pestotnik Robič, Kristin Steindl); andere nicht in Graz lebende Bezugspersonen waren in Kontakt. Anita sprach den von uns allen lange gefassten Wunsch aus, Hugos Wirken durch eine Sammlung von Erinnerungen und Darstellungen zu dokumentieren, Beiträge dazu nachzufragen und diese als Gedenkband zu publizieren. Andere Personen mit Bezug zu Hugo Keiper ließen Zustimmung und Unterstützung für das Vorhaben erkennen. Auf Anfrage, und nach Bedenkzeit in Ansehen meines Alters, übernahm ich gerne die Herausgeberschaft, unter Mitwirkung von Bernadette Keiper-Fimbinger, welche die Betreuung der (ehemals) studentischen Beitragenden innehatte.

Aktualität und (Nach-)Wirkungen von Hugo Keipers Forschung und Lehre sichtbar zu machen, wie auch – in gleichem Maß – seine Person, Persönlichkeit in Erinnerung zu rufen: dies ist das Konzept des vorliegenden Bandes.

Eine möglichst breite Aufstellung erschien im Sinn der Sache: Beiträge konnten, Hugos Interessen entsprechend, einer Vielzahl von Textsorten angehören, von sachlich-fachlichen bis persönlichen, vielleicht auch solchen mit Kunstanspruch.

Eine Fassung der Einladung lautete:

Sachtexte wie auch persönliche Texte sind gleichermaßen willkommen. Ein im engeren Sinn anglistischer Fachartikel: kann gerne sein, muss nicht sein. Ebenso willkommen sind Textsorten wie beispielsweise Notate, vielleicht zeitgleich mit dem Besuch einer Lehrveranstaltung oder dem Verfassen einer eigenen Arbeit niedergeschrieben; oder rückblickend. Ein Gedicht oder anderer eigener Text mit Kunstanspruch; ein Fachartikel in einem verwandten Bereich; ein Hör- und Lesetagebuch zu Popmusik, zu Poptexten oder zu einem anderen Keiperschen Thema. Ein Unterrichtsprotokoll. Die derzeitige eigene Auffassung in Bezug zu damaligen Aufgaben, Erlebnissen, Erkenntnissen.

Die kontaktierten möglichen Beitragenden drückten Zustimmung zum Konzept aus; fast alle waren bereit, einen Text zu schreiben. Einer bot in überwältigend schöner Bereitschaft zwei Aufsätze zur Auswahl an.

Es gab kurzzeitig die (nicht ausgegorene) Überlegung, die Publikation in deutscher Sprache zu halten. Jedoch fand informeller Austausch mit Hugo nicht nur auf Deutsch statt, vom Status des Englischen als *lingua franca* der Forschung abgesehen, und individuelle Erinnerung lässt sich wohl am besten in der Erstsprache der Schreibenden hervorholen (welche immer diese sein mag) und zu Papier bringen. Die Wahl zwischen den zwei Sprachen wurde dem eigenen Ermessen anheimgestellt.

Ab Februar 2020 schränkten die COVID-19-Pandemie und die in Österreich ergriffenen Maßnahmen direkte Kommunikation und Zuspruch stark ein; auch andere teils persönliche Umstände beeinflussten die Weiterarbeit, sowohl der ursprünglichen kleinen Gruppe wie auch einzelner

Beiträger, die sich nur ganz selten treffen und einbringen konnten. Dies verzögerte das Erscheinen des Bandes. Der größere Zeithorizont ermöglichte andererseits, Weiteres vor dem Vergessen zu bewahren oder neu zu überdenken.

Informationen zu Hugo Keipers Leben, Laufbahn und Wirken und kurze biografische Angaben der Beitragenden und Beiträger beschließen den Band.

Anita Keiper hat das Projekt mit der ihr eigenen *power* von den ersten Gedanken bis zur Fertigstellung betreut, hat zahlreiche sachliche Fragen geklärt und ihr *empowerment* in vielen Gesprächen weitergegeben. Ihr Vertrauen in Personen, ihre Verlagsarbeit waren die Basis der Übung. Bernadette Keiper-Fimbinger war als Mit-Herausgeberin immer hilfsbereit und mit bester Kenntnis tätig; ebenso wie das ganze Team des Keiper Verlags.

Von Hugo Keipers dienstgebender Institution gab es (auf Anfrage) kein schriftliches Zeichen der Würdigung.

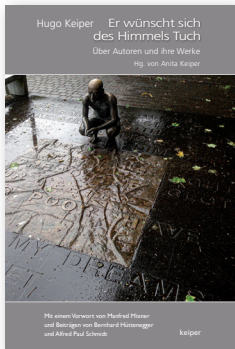
Die Gestaltung dieses Buches ließ sich inspirieren von einem Taschenbuch des Reclam Verlags, „Hartmut Köhler zum Gedenken“, gerichtet an den Übersetzer (unter anderem) von Dantes *Commedia* (hrsg. J. Schmidt-Radefeldt. Reclam: 2014). Sie wurde vom Team des Keiper Verlags eigenständig umgesetzt. Der Verlag entschied dankenswerterweise, die ursprünglich in Schwarzweiß geplanten Bilder in Farbe zu produzieren.

To celebrate the life and work of Hugo Keiper ist das Anliegen des vorliegenden Bandes, mit in Thematik und Form ganz unterschiedlichen Texten und begleitenden Bildern. Gibt es, über den Bezug zum Gewürdigten hinaus, einen weiteren Sinn stiftenden Zusammenhalt? Vielleicht kann

der *In Memoriam*-Band auch als Zeugnis dessen gelesen werden, was philologische und kulturwissenschaftliche universitäre Forschung und Lehre vermögen, die mit Integrität, Leidenschaft und Liebe zur Sache betrieben werden; die mit dem (jederzeit aktuellen) Appell der Aufklärung zu eigenen kritischen Fragestellungen und Antworten auffordern; die Kompetenzen vermitteln, welche uns individuell und als Gesellschaft bereichern. Manche dieser Einsichten und Erlebnisse bleiben lebendig: sie sind es wert, gemeinsam mit dem Erinnern ein Leben lang geübt, gepflegt zu werden. Wie dies Hugo Keiper unternahm.

Graz, im Sommer 2023

In memoriam Hugo Keiper erschienen:



Hugo Keiper:
Er wünscht sich des Himmels Tuch
Über Autoren und ihre Werke

Hg. von Anita Keiper

978-3-903322-14-1

- Profunde Werkanalyse, basierend auf einem breiten, interdisziplinären Textverständnis.
- Wahre Schätze literaturwissenschaftlicher Betrachtungen – inspiriert und ungewöhnlich.
- Mit einem Vorwort von Manfred Mixner und Beiträgen von Bernhard Hüttenegger und Alfred Paul Schmidt.

Der renommierte und querdenkende Literaturwissenschaftler Hugo Keiper hat sich immer wieder kritisch zum Zustand der Literatur geäußert, und zwar sowohl als großer Wissenschaftler und begnadeter Forscher als auch als Literaturliebhaber und stets voller Wertschätzung und Wohlwollen gegenüber jedem Autor, jeder Autorin. Immer nah am Verlagsgeschehen, verfasste er eine Reihe von Essays in Form von Einführungen, Nachworten, Vorträgen und Laudationes zu vier Autoren der edition keiper (Bernhard Hüttenegger, Manfred Mixner, Alfred Paul Schmidt und Joachim J. Vötter), die wahre Schätze literaturwissenschaftlicher Betrachtungen darstellen und die wir in diesem Band gesammelt zugänglich machen.

Keiper wusste die Verfahren der Literaturwissenschaft „höchst inspiriert“ zu nutzen, erläutert Alfred Paul Schmidt in seinem Beitrag, und Bernhard Hüttenegger sieht in der Zusammenarbeit mit Keiper ein „selten erlebtes, nicht mehr erhofftes, bis in die Nuancen und Details meines Werks reichendes Verständnis meiner Arbeit“.

Impressum



www.editionkeiper.at

© edition keiper, Graz 2023

1. Auflage Oktober 2023

Layout und Satz: textzentrum graz

Covergestaltung: Valentin Strahlhofer

Koordination Herstellung: MB Druckbetreuung

Druck und Bindung: OOK Press

ISBN 978-3-903322-75-2